



Graz. Brunnen im Stadtpark.

Eine Ansichtskarte (um 1910) zeigt die stolze Erwerbung mit weltstädtischem Aussehen aus dem Jahr 1873, den Franz-Josef-Brunnen. Wir sehen auch eine Darstellung der Stadtparkbesucher jener Zeit. Der Druck als (Foto-) Chromlithographie erlaubte händische Farbkorrektur und Bildmontage.

# Von Hausbrunnen und vor allem von Brunnendenkmälern

Abwasser, Brunnen, Fließwasser, Grottenbrunnen, Grundwasser, Hausbrunnen, Kanal, Laubenbrunnen, Löschteich, Nischenbrunnen, Nutzbrunnen, Pumpbrunnen, Rohrleitung, Schöpfbrunnen, Trinkbrunnen, Wassergebühr, Wasserleitung, Ziehbrunnen, Zierbrunnen, Zimmerbrunnen, Zisterne.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky  
Foto: Stadt Graz/Fischer

Ohne Wasser kein Leben in der Stadt. Ein anderes ebenso wichtiges Problem ist die Ableitung von Wasser, in welcher Zusammensetzung auch immer. Während sich einst die Grazer mit ihren Hausbrunnen, mit Regenwasserzisternen und auch mit offenen Gerinnen begnügen mussten, war die Festung Schloßberg

schon im 16. Jh. eine Herausforderung für große Bauwerke zur Wasserversorgung. Der uns besonders als Baumeister des Landhauses bekannte Domenico dell' Allio errichtete 1546 unter dem Plateau der Festung eine zumindest theoretisch gut geplante Zisterne für rund 113 Quadratmeter Regenwasser. Auf einem unteren Plateau baute man am Schloßberg eine zweite Zisterne. Da zu verschmutzt und insgesamt unzureichend ernährte die Schloßberg ein Mauerwerk mit einer Pumpe. So recht und schlecht funktio-

nierte dieses nur von 1550 bis 1561. Der „Tiefe Brunnen“ (erst im 19. Jh. „Türkenbrunnen“), errichtet von Bergleuten und Kriegsgefangenen, wurde 1558 mit einer Tiefe von 94 Metern fertiggestellt und reichte so bis zum Grundwasser auf der Höhe der Mur.

### Hausbrunnen und Wasserleitung

Schon um 1490 führte gebohrt Wasser von Quellen am Rosenberg in die kaiserliche Burg (Hofgasse). Den Rohren aus Lärchenholz folgten Bleirohre und das Versorgungsgebiet wurde etwas

erweitert. Aber Hausbrunnen und Regenwasser waren weiterhin für Graz unentbehrlich. Der Lebens- und Wohnluxus, der in den Palais vergangener Zeiten herrschte, hätte allein schon wegen der mangelhaften Versorgung von Wasser heutzutage nur für eine Einstufung als Substandard gereicht. Technischer Fortschritt und besonders das starke Anwachsen der Bevölkerung ab Mitte des 19. Jh. verlangten neue und bessere Lösungen. Erst ab den 70er- und 80er-Jahren des 19. Jh. gab es ein öffentliches Wasserleitungsnetz. Neben

solchen Leitungen gab es und gibt es im ganzen Stadtgebiet noch Brunnen unterschiedlicher Art. Eine Besonderheit ist ein rund 30 m tiefer gemauerter Brunnenschacht samt Stiege (um 1740), der von einem Brunnenhaus (Paulustorgasse 17, Rampe zum Bezirksgericht) ins Grundwasser führt.

### Prunkbrunnen im Stadtpark

Der Franz-Josef-Brunnen, früher auch als Franz-Joseph-Brunnen geschrieben, wurde in der Republik zum Stadtparkbrunnen. Gegossen (verkupfelter Eisenguss) wurde er von der französischen Firma Durenne zwischen 1862 (Unterteil) und 1873 (Oberteil), entworfen von Jean-Baptiste Klangmann. Der Brunnen war 1873 im Rahmen der Wiener Weltausstellung im Rotundengebäude zu bewundern. Eigentlich war der Brunnen für Graz zu teuer, aber das neue und stolze Großbürgertum wünschte ihn zuerst am Hauptplatz und schließlich in ihrem eben errichteten Stadtpark. Auch mit Hilfe privater Spenden erwarb die Gemeinde dieses 31.500 Gulden teure Prunkstück. Seither ist immer wieder zu lesen, dass am Pariser Place de Concord nur die beiden Seitenstücke der Brunneninszenierung stehen,

in Graz jedoch der zentrale Hauptbrunnen. Wie der Direktor des Grazer Stadtarchivs Gerhard Maraueschek 1986 nachgewiesen hat, stimmt der Mythos (leider) nicht. Brunnen dieser Art und jener französischen Werkstätte sind international mehrfach vertreten. Der Grazer Brunnen und seine beiden Verwandten in Paris entstammen einer „anderen Generation“ der Brunnendenkmäler jener Firma. Seit der Aufstellung in Graz gibt es immer wieder technische Probleme mit dem Vollbetrieb des Stadtparkbrunnens. Immer wieder wird daher seine neuerliche Inbetriebnahme gefeiert. In wasserspeiender Funktion und voller Beleuchtung ist der Brunnen eine Attraktion, auf die wir stolz sein können. Einer Generalsanierung harrend ist der Brunnen von April bis November, von 9 bis 22 Uhr in Betrieb. Das Erzherzog-Johann-Denkmal, noch nicht als Brunnen konzipiert, sollte am Platz vor dem Eisernen Tor aufgestellt werden.

### Im Zentrum der Johannbrunnen

Am Hauptplatz steht uns allen bekannt das Brunnendenkmal für Erzherzog Johann. 19 Jahre nach seinem Tod wurde dieses im Jahr 1878 errich-



Der trockengelegte Froschkönigbrunnen (Eduard Kubovsky, 1935) vor der VS Waldendorf. Der Brunnen war ein Geschenk des Wasserwerkes an die Gemeinde Waldendorf.

tet. Das selbstbewusste Grazer Bürgertum des späten 19. Jh. setzte sich hier mit „ihrem Fürsten“ gleichzeitig selbst ein Denkmal. In nobler Bürgersprache und nicht in Uniform dominiert die 3,10 m hohe Bronzestatue des Erzherzogs den Hauptplatz. Der Entwurf dazu stammt von Franz Xaver Pöninger und Josef Röhlich. Johann trägt die Gründungsurkunde (1811) des Joanneums in der Hand. An den Ecken des Postaments (Piedestals) sind Symbolfiguren für Wissenschaft, Landwirtschaft, Bergbau und Eisenbahn zu sehen. Die vier Brunnenbecken werden von vier Frauenfiguren dominiert, die jene vier Flüsse symbolisieren, die einst die vier selbstständigen Entwässerungsstränge des Herzogtums Steiermark darstellten. Es waren dies Mur, Enns, Drau und

Sann. Drau (Drava) und Sann (Savinja) hat die Steiermark 1918 verloren, auf die Raab wurde beim Denkmal sichtlich aus Gründen der Symmetrie verzichtet.

### Und die viele anderen...

Auch in den Bezirken und damit ehemaligen Gemeinden am heutigen Stadtrand erfreute man die Bewohner mit Brunnen als Denkmäler, so in Maria Trost (bei der Kirche), in Waldendorf (bei der Schule) und in Eggenberg (Kreuzung Baiernstraße-Gritzenweg). Neben all dem Schönen ist das Nützliche doch noch wichtiger. So gibt es für Graz Wasserschon- und schutzgebiete. Quellfassungen, Wasserwerke und Pumpstationen, Hochbehälter, ein unendlich großes und langes Rohrnetz und schließlich noch immer viele Hausbrunnen.



Pumpbrunnen mit Holzhaus gab es überall in Graz (St. Peter Hauptstraße).



In einem Hof in der Heinrichstraße steht ein noch aktiver Pumpbrunnen.



Wandbrunnen mit zweiteilrunden Steinbecken (1906) im Hof Herreng. 13.



Symbolbrunnen (Edwin Eder, 1963) im Hof der Stadtpfarre (Herrengasse).



Design der Gegenwart: ein Trinkbrunnen am Marburgerkai.